

ERASMUS-ERFAHRUNGSBERICHT

Name: Anonym

Studienrichtung: Organic agriculture/ Agroecology

Gastuniversität: Università degli studi di Catania

Studienjahr: 2020/21

Aufenthaltsdauer: von 10/20 bis 2/21

Veröffentlichung des Berichts

Ich willige ein, dass der vorliegende Erfahrungsbericht inklusive der oben angegebenen Daten (Studienrichtung, Gastuniversität, Studienjahr, Aufenthaltsdauer) auf der Website von BOKU-International Relations zum Zwecke des Informationsaustausches in Bezug auf den Studienaufenthalt veröffentlicht, sodass sich künftige interessierte Outgoings über Ihre Erfahrungen an der Gastinstitution informieren können.

ja nein

Die Einwilligung ist freiwillig und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden. Ein etwaiger Widerruf kann jederzeit per E-Mail an erasmus@boku.ac.at erklärt werden.

1. **Stadt, Land und Leute**

Catania ist die „zweite Hauptstadt“ Siziliens und liegt am Fuße des Ätna an der Ostküste, dem italienischen Festland gegenüber. Ihre Lage im Zentrum des Mittelmeers verhalf ihr bereits in der griechischen Antike zu Weltruhm als Handels- und Kulturstadt. Auch alle späteren Herrscher (von Römern über Araber bis zu Schwaben und Normannen) hinterließen unübersehbare Spuren im Leben auf der Insel. Sizilien war quasi der Multi-Kulti-Hotspot Europas, solange die Neue Welt noch unentdeckt und das Mittelmeer Zentrum der Welt war. All dies bewirkt, dass man sich noch heute wie in einer Zwischenwelt fühlt, in der sich Europa, Afrika und Asien durchmischen, auch wenn die berühmte italienische Lebenskunst natürlich dominiert. Die sizilianische Küche ist so spannend und verführerisch (und günstig), dass junge Leute sich abends nicht zum Trinken verabreden, sondern zum Essen! (An guten Weinen und spritzigen Cocktails mangelt es natürlich auch nicht.) In der urigen Altstadt ist immer was los, und man kommt überall zu Fuß herum. Eigentlich ist die gesamte Altstadt ein Hotspot, voller kleiner und großer Plätze, verwinkelter Gassen, historischer Sehenswürdigkeiten, kunstvoller Kirchen, turbulenter Märkte, Bars, Kneipen, Trattorien, Restaurants und natürlich Eisdielen. Direkt an die Innenstadt schließt der Hafen an, wo man ausspannen und die eine oder andere Mondscheinparty feiern kann. Etwas weiter südlich beginnt der kilometerlange Sandstrand, an dem man die meisten Studenten fast täglich trifft. Hierher bedarf es eines kleinen Fußmarsches von etwa 20 Minuten durch ein etwas heruntergekommenes Randviertel, doch zu befürchten hat man als Tourist, der auf seine Sachen aufpassen kann, nichts. Für alle Fälle fährt aber auch ein Shuttlebus bis ganz nach unten, wo man auch im Hochsommer immer ein Plätzchen findet.

Im näheren Umfeld der Stadt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sind zahlreiche malerische Städte und Strände wie Taormina, Syrakus und Acireale, sowie natürlich der majestätische Ätna, Catanias Hausvulkan, ein absolutes Muss für jeden Besucher. Mit über 3000m Höhe ist es hier auch im Juli angenehm frisch, Wanderstiefel sind empfehlenswert. Wer richtig nah an die Lava will muss auf jeden Fall einen Führer buchen, ansonsten kann man auch auf eigene Faust durch die Wälder und Felshänge wandern. Und im Winter ist Skifahren angesagt! Entdeckertipp: mit der nostalgischen Bummelbahn „Circumetnea“ einmal komplett den Vulkan umrunden und zwischen Pistazien, Mandarinhainen und Weinbergen spazieren gehen!

Aber auch das Hinterland der Insel bietet jede Menge Ausflugsziele, Langeweile darf also nicht aufkommen. Palermo, Agrigento, prunkvolle Klöster und Dome, die Barockstädtchen um Ragusa und Noto, grüne Berge und karge Felsen, und nicht zuletzt die Liparischen Inseln im Norden bieten jede Menge Programm.

2. **soziale Integration**

Als ankommender Erasmusstudent wird man wärmstens von den Buddys vor Ort empfangen und kommt um neue Kontakte im Minutentakt gar nicht herum. Wichtiger Baustein ist dabei die Welcome Week, an der man unter allen Umständen teilnehmen sollte – es macht wirklich allen Spaß, man knüpft Freundschaften für die kommenden Abenteuer und die Stadt kennt man danach auch schon ganz gut. Das ganze Semester über werden Partys, Ausflüge und Kochabende veranstaltet, aber viel spielt sich auch ganz einfach in WGs und Bars ab.

Die Kontaktfreudigkeit unter Erasmus-Kollegen hat allerdings auch die Kehrseite, dass man sich schon richtig anstrengen muss, wenn man auch mal ein paar Einheimische kennenlernen will. Dazu eignen sich am besten herkömmliche WGs, oft hat man Glück und die Mitbewohner sind genauso an dir interessiert wie du an ihnen. Auch an der Uni kann und sollte man mit den Kommilitonen ins Gespräch kommen. Tut man das nicht, fährt man bald



mit 100 Freunden aus ganz Europa nach Hause, aber ohne einen einzigen Catanesen. Aber keine Angst, die Gastfreundschaft und Offenherzigkeit der Südeuropäer ist wirklich legendär, und nicht selten wirst du bald bis nach Hause eingeladen, wo die Mamma zu Ehren des Gastes groß aufkocht – unvergesslich!

3. Unterkunft

Die Wohnsituation in Catania ist relativ entspannt, was vermutlich daran liegt, dass viele Studenten weiter zuhause wohnen, bis sie richtig ins Berufsleben starten. Es sei ausdrücklich empfohlen, in der Innenstadt zu wohnen, da hier das Leben stattfindet und es extrem lästig werden kann, für jedes Treffen mit Freunden auf öffentliche Busse angewiesen zu sein, die wirklich nie nach Plan fahren und das Gegenteil von schnell und effizient sind. Im Idealfall studiert man sowieso in einer der alten Fakultäten in der Altstadt, wo alles fußläufig ist. Falls man aber doch außerhalb des Zentrums auf einen der neuen Campus muss, zahlt es sich mehr aus, von der Stadt zur Uni zu pendeln, als vom Stadtrand in die Innenstadt. Man kann ja z.B. auf der Campus-gewandten Seite der Altstadt wohnen 😊 Und in Zeiten von Homeschooling etc. kommt man evtl. sowieso nie in die Nähe eines Hörsaals...

FINDEN kann man seine Unterkunft (vor allem WG-Zimmer) entweder auf dem einfachen Weg, nämlich über Erasmus-Netzwerke (ESN oder AEGEE, letztere fand ich deutlich hilfreicher und engagierter!) dann wohnt man höchstwahrscheinlich „nur“ mit anderen Internationals zusammen. Oder man sucht selbst über spezielle facebook Gruppen oder Websites. Das ist kein Hexenwerk und ein bisschen Eigeninitiative lohnt sich definitiv, da man dann gute Chancen auf ein paar „echt italienische“ Mitbewohner hat! Im Normalfall reicht es, wenige Wochen vorher auf Suche zu gehen. Am besten ist es, wenn man sie sich vor Ort anschauen kann. Evtl. wohnt man die ersten zwei Wochen in einer Zwischenlösung, bis man das Richtige gefunden hat.

Einstellen muss man sich auf eher karge Einrichtung, wobei die Zimmer meist noch relativ gut aussehen. In Bad und Küche kann es schon mal etwas heruntergekommen sein, aber man kann sich mit allem arrangieren. Oft zeigen sich die Vermieter auch sehr verantwortlich und hilfsbereit und rüsten großzügig nach, falls wirklich etwas fehlen sollte (wifi z.B. ist heutzutage selbstverständlich und wird vom Vermieter organisiert).

Da Sizilien „fast schon Afrika“ ist, ist von Mai bis Oktober mit Hitze zu rechnen, je nach Bauzustand hält auch die Wohnung nicht viel davon ab, ein kleiner Ventilator ist eine sinnvolle Anschaffung falls nicht eh schon vorhanden. Umgekehrt „lohnt“ es sich für Süditaliener nicht wirklich, in Heizungen zu investieren, da es maximal im Januar und Februar vorübergehend etwas unangenehm wird, das löst man dann meist mit mehreren Lagen Wolle und kleinen Heizstrahlern. Bringt euch also dicke Pullis und Socken mit oder deckt euch Second Hand vor Ort ein.

4. Kosten

In Catania lebt es sich sehr günstig, sogar günstiger als in anderen Landesteilen. Ein WG-Zimmer gibt es um 150-200€ plus Strom und Wasser, Lebensmittel sind vergleichbar mit Österreich, Gastronomie ist aber nochmal deutlich günstiger. Und man will ja was sehen und kosten und erleben! Also vergesst nicht, einen Extrakoffer mit lokalen Spezialitäten zu packen (frischer Kaffee, Schokolade aus Modica, alles Mögliche und Unmögliches mit Pistazien vom Ätna etc.)



Auch Verkehrsmittel und Übernachtungen sind günstiger, dennoch gibt man insgesamt meist etwas mehr Geld aus als zuhause (aber man lebt nur einmal).

5. An- und Abreise (Verkehrsmittel)

Aufgrund der Entfernung und der Eigenschaft als Insel ist das einfachste und bequemste ein Flugzeug nach Catania Airport (viele Verbindungen nach überall). Von da kommt man in 15 Minuten mit dem Shuttlebus direkt in die Innenstadt oder zum Bahnhofplatz.

Natürlich gibt es auch Nachtzüge, man braucht aber trotzdem mindestens 24h für die ganze Strecke. Deutlich angenehmer und entspannter, wenn auch zeit- und kostenintensiver, ist ein Interrail-Ticket, da alle größeren Städte in Italien durch mehr oder weniger flotte Fernzüge verbunden sind. Auf die Weise sieht man gleich was vom Land und kann sich auf das italienische Lebensgefühl einstellen, wenn man in der einen oder anderen Stadt am Weg eine Übernachtung einlegt.

Mit Fernbussen ist es ähnlich, sie brauchen sehr lange, sind aber die günstigere Alternative zum Zug und halten auch in allen Städten, sogar den kleinsten. Das macht aber nur Spaß, wenn man wirklich ein paar Tage auf der Reise verbringen möchte.

Um auf Sizilien rumzukommen, bieten sich wieder Busse an, da sie günstig sind und fast überall hinfahren. Nur auf den Hauptstrecken ist die Bahn besser, das sind die Ost- und Nordküste.

Recherchiert mal ein bisschen im Internet nach kleineren und größeren Ausflugszielen und Verkehrsmitteln, wenn ihr angekommen seid. Es gibt wahnsinnig viel zu entdecken, wenn man ein bisschen Vorarbeit investiert!

6. Sonstiges (Visum, Versicherung, etc.)

Eigentlich nichts Spezielles zu sagen. Wir sind in der EU, eine besondere Versicherung ist eigentlich nur für Spezialfälle nötig. Ausweis oder Reisepass muss mit, große Mengen Bargeld oder auch Wertsachen sind unbedingt daheim zu lassen! Ein wenig selbst informieren schadet natürlich trotzdem nicht!

In Pandemiezeiten muss man natürlich besonders vorsichtig sein. Bitte nicht mit der Gesundheit spaßen und überlegt euch immer mindestens eine Ersatzstrategie, falls es zum Supergau kommt!

7. Beschreibung der Gastuniversität

Die Uni ist altherwürdig und zugleich sehr vielseitig und modern. Im Umgang mit dem Personal (vom Prof bis zur Aushilfe im Sekretariat) war meine Erfahrung, dass es zwei Haupttypen gibt: die Nachlässigen, bei denen ihr für alles fünfmal nachfragen müsst, und die Übermotivierten, die euch bei allen Angelegenheiten unterstützen und Probleme schon aus dem Weg räumen, bevor ihr sie überhaupt wahrnehmt. Ist wohl vor allem Charaktersache. Natürlich gibt es noch alles dazwischen, aber die Extreme (sowohl positiv als auch negativ) waren mir aus Mitteleuropa so noch nicht begegnet.

Kursmodalitäten sind eher entspannt, es herrscht kollegiale Atmosphäre, eher so wie bei uns die Schule, wo die Lehrkraft sich persönlich für dein Weiterkommen interessiert und einen auch richtig für das Fach begeistern kann. Dabei ist es natürlich sehr hilfreich, wenn man es schafft am Ball zu bleiben, d.h. zuhause das eine oder andere nachzubereiten, um beim nächsten Mal gut mitzukommen. Profs merken immer, wenn man ernsthaft bei der Sache ist, und benoten einen dann entsprechend großzügig.

Nachteilhaft fand ich die sehr langen Einheiten, normale Vorlesungen gingen bei mir 3 Stunden am Stück, natürlich mit kleinen Pausen, aber trotzdem ist man nach zwei Fächern völlig geschlaucht. Das ist aber Sache der Fakultät und kann daher bei anderen Studiengängen ganz anders aussehen.

Auch nicht hilfreich war der etwas altmodische, langatmige Unterrichtsstil, der hauptsächlich aus von überfrachteten Powerpoints begleiteten Monologen bestand. Immerhin konnten wir im Master auch schon einige Übungen und Gruppenarbeiten machen, aber das scheint leider immer noch die Ausnahme zu sein.

Das Semester beginnt äußerst entspannt, man taucht tief ins Thema ein und gewöhnt sich an ausschweifende Sitzungen. Dennoch schafften wir es, mit dem Stoff durchzukommen. Nur beim Sprachkurs, der aufgrund von chronischen Organisationschwächen in der Sprachschule einen ganzen Monat später begann, wurde es am Ende etwas hektisch (man überzog einfach das Semester und verschob die Prüfungen entsprechend nach hinten...)

8. Anmelde- und Einschreibformalitäten sowie Orientierungsphase

Die Kursanmeldung läuft über den Erasmusbeauftragten eurer Fakultät, die sowieso bald eure Anlaufstelle für alle Fragen und Probleme rund ums Studium sein wird. Denn die elende Bürokratie ist Volksalptraum Nummer zwei in Italien (Nummer eins ist hinlänglich bekannt und übrigens kein Thema für Smalltalk! Die jungen Leute sind ohnehin schon so sensibilisiert, dass sie von sich aus über die Themen Mafia und Korruption reden, sobald sie sich mit euch vertraut fühlen).

Ich empfehle außerdem wärmstens, sich bei Ankunft in Catania per Mail bei jedem einzelnen Prof zu melden und euer Interesse an seinem Kurs zu bekunden, dann hat er euch gleich auf dem Schirm und ihr bekommt alle wichtigen Infos aus erster Hand. Meine Profs haben dann auch immer mehrmals pro Einheit nachgefragt, ob ich gut mitkomme und alles zu meiner Zufriedenheit verläuft 😊

9. Kursangebot und besuchte Kurse (kurze Beschreibung und evtl. Bewertung)

Die Umwelt- und Agrarfakultät in Catania ist insofern interessant, als sie mit durch und durch mediterranen Bedingungen zu tun hat. Bodendegradation und Desertifizierung sind ständige Themen, in der Tierhaltung hauptsächlich kleine Wiederkäuer, ansonsten starker Fokus Obst- und Gartenbau und sehr viel Lokalkolorit. Mir hat dieser Perspektivwechsel sehr dabei geholfen, die eigenen Bedingungen in der Heimat quasi „durch ihr Gegenteil“ besser zu verstehen.

Sucht eure Kurse auch bei anderen Studiengängen und ggf. anderen Fakultäten als der eigenen – es gibt so viele interessante Sachen, die ihr evtl. zuhause nicht bekommt. Ob anrechenbar ist meiner Meinung nach nicht so entscheidend, und oft geht dann trotzdem noch was.

Viele Kurse sind offiziell auf Englisch, die Profs fragen dann aber bei der ersten Vorlesung, ob Italienisch für alle ok ist, da die meisten Italiener nicht ganz flüssig sind und die Kommunikation in der Muttersprache deutlich leichter fällt. Für mich war es ein Gewinn, da ich mein Italienisch weiter verbessern konnte, für manche Kollegen war es mühsam, da der Prof dann ab und zu unterbricht und nochmal auf Englisch erklärt (was er auch bereitwillig tut, da braucht man keine Angst zu haben). Viele Profs freuen sich sehr über Nachfragen und bieten sogar extra Sprechstunden bzw. Videocalls an, wenn ihr Fragen zum Stoff habt. Wie gesagt, man kümmert sich persönlich um das Weiterkommen der Studis und besonders der

ausländischen Gäste, aber die ganze Vorlesung auf Englisch ist halt manchmal zu umständlich...

Applied Animal Production – Submodule Sustainable Management (6 ECTS)

Tierhaltung unter der sengenden Sonne ist etwas anderes als in den Alpenstaaten 😊
Schwerpunkt Schaf- und Ziegenhaltung: Futtermanagement, Nachhaltige Weidewirtschaft, Alternative Futtermittel, Circular Economy. Teilmodul von Animal Production, das ich auf Nachfrage auch einzeln belegen konnte, ohne das andere Teilmodul zu machen. Sehr engagierter Prof, praxisbezogen und ansteckend.

Mediterranean Fruit Tree Crops (6 ECTS)

Schwerpunkt waren die drei Hauptkulturen (Zitrus, Olivenbau, Weinbau), die sehr vertieft behandelt werden. Wobei Zitrus mit Abstand das komplexeste Thema war, wofür mehr als die Hälfte der Zeit abfiel. Voraussetzung ist ein Grundverständnis für Obstgehölze und am besten ein wenig Erfahrung in Schnitt und Bewirtschaftung, damit man mit den Besonderheiten dieser Exoten klarkommt. Erfahrener, engagierter Prof, leider keine Spur von Nachhaltigkeitsstreben (was den Obstbau angeht fehlen dazu leider momentan noch in ganz Südtalien die Ideen – die Permakulturszene mal ausgenommen).

Soil Conservation and Desertification Control (6 ECTS)

Ein Kurs aus dem Programm der Landschaftsplaner, aber deutlich agrarischer Inhalt. Für mich im Prinzip Wiederholung aus der ökologischen LWS daheim, aber der Zugang über die Trockenheitsproblematik ist echt spannend und wird bei uns auch immer relevanter. Etwas schrulliger Prof, der aber sehr wohlwollend war (krause Schale, weicher Kern 😊)

Corso di Lingua e Cultura Italiana – Livello C1 (9 ECTS)

Sprachkurs ist im Erasmus ein Muss, vor allem weil man mit Italienisch schon sehr schnell was anfangen und sich verständigen kann. Die Sprachlehrer in Catania sind ausgezeichnet, wir hatten jede Menge Spaß und wurden sehr persönlich gefördert. Es kam nie Langeweile auf, und wenn man in den Gruppenaufgaben mal überfordert war, unterhielt man sich halt über Catania oder so – Hauptsache es wird Italienisch geübt!
Der Arbeitsaufwand war nicht zu vernachlässigen, aber ohne Fleiß lernt man eben keine Sprache. Also hängt euch so richtig rein, es wird so schnell besser und man hat sein Leben lang was davon!

Zwei Kurse, die ich gewählt hab, aber wegen Überschneidung bzw. Überladung des Stundenplans nur am Anfang besucht habe:

Edilizia sostenibile (Nachhaltiges Bauwesen, 6 ECTS)

Ein Kurs für Agrarler, aber her bauingenieurmäßig. Viele Berechnungen, mit denen man die eigenen Bauvorhaben auf dem Hof nachhaltig gestalten kann (Energiehaushalt etc.)

Recupero e Riuso dell'Architettura Rurale (Erhalt und Wiedernutzbarmachung Ländlicher Architektur, 6 ECTS)

Ein Kurs für Landschaftsplaner mit Herz für die typischen, verfallenden Steinbauernhäuser auf dem Land. Wie haucht man der traditionellen, lokal angepassten und per Definition nachhaltigen Architektur wieder Leben ein und integriert sie in den modernen

Landwirtschaftsbetrieb? Projektstudium mit großer Gruppenarbeit, Bauzeichnen, Kartenarbeit etc. Sehr engagierte Prof.in

10. „Study workload“ (ECTS) pro Semester + Benotung

Wie immer versucht man pro Semester 30 ECTS zu holen. Für Erasmus liegt die Ziellatte meist etwas niedriger, ich möchte euch aber ermuntern, es trotzdem zu versuchen! Die Punkte sind deutlich leichter zu holen als an der BOKU, bei den Prüfungen (die traditionell mündlich und vor der Klasse stattfinden, bei mathematischen Fächern ggf. mit Kreide an der Tafel) habt ihr einen besonderen Bonus (doppelt wenn ihr euch auf Italienisch einlasst) und die Profs merken sofort, wenn ihr euch für das Fach interessiert.

Die Benotung war sehr positiv, bei mittlerem Arbeitsaufwand.

Die Ingenieursfächer sind angeblich schwieriger, aber das ist bestimmt überall so.

Zur Anerkennung in Wien: Ich hatte das Glück, dass alle vier Kurse anerkannt wurden, allerdings natürlich nicht unter den Pflicht- oder Wahlpflichtfächern. Diese muss man wohl meistens klassisch in Wien erledigen. Aber das Interessante am Ausland ist ja auch, dass es da eben *andere* Kurse gibt als daheim.

Es war aber auch ein bisschen Glück im Spiel, verlasst euch also nicht 100% darauf, dass ihr alles anrechnen lassen könnt. Zum Ausgleich sind die Kurse eh auch sehr ECTS-mächtig und meist gut benotet 😊

11. Akademische Beratung/Betreuung

Auch schon oben erwähnt, die Betreuung sowohl der Profs als auch der Erasmus-Koordinatorin war 1A, das Uni-weite Erasmus-Büro hingegen etwas überfordert. Bei Problemen helfen oft auch Leute weiter, die eigentlich nicht zuständig sind, aber einen direkteren Draht zu den langsamen Stellen haben – Rumfragen ist oft besser als Warten, meist erbarnt sich jemand anderes für einen 😊.

12. Tipps & Resümee

Ich möchte meine Erasmus-Erfahrungen um keinen Preis missen, es war definitiv eine aufregende und lehrreiche Zeit. Dennoch möchte ich darauf hinweisen, dass globale Pandemien nicht gerade der beste Zeitpunkt sind. In meinem Fall sind wir alle im September problemlos in Catania angekommen, doch das Semester wurde bereits in der ersten Woche auf online umgestellt, sodass ich kein einziges Mal auf meinem Campus war. Außerdem habe ich aufgrund des erneuten Lockdowns nach nur 6 Wochen die Stadt verlassen und bin bei Familie auf dem nahen Festland untergekommen, da ich in Cati nur in der Wohnung sitzen konnte. Meine Kontakte beschränkten sich daher auch auf die ersten Wochen mit den Erasmus-Kollegen sowie Buddies vom ESN und AEGEE, ansonsten habe ich kaum Einheimische kennengelernt. Das informelle Ratschen im Hörsaal zwischen den Vorlesungen habe ich am meisten vermisst, so fehlte der horizontale Austausch völlig. Auch das Reisen und Entdecken auf Sizilien war doch sehr eingeschränkt, zum Glück habe ich den Rest des Semesters komfortabel bei Familie wohnen können und Anfang März, zum Ende des Lockdowns, gings sicher zurück nach Wien. Rückblickend hätte ich mehr vom Semester gehabt, wenn ich es auf nach der Pandemie verschoben hätte, aber so lange wollte und konnte ich nicht warten. Für wen das eine Option ist, denkt drüber nach!

Wichtig finde ich vor allem, dass man nicht unvorsichtig ist, aber dennoch den Spaß am Leben behält. Im Erasmus lebt man alles intensiver, das darf man sich auf keinen Fall nehmen



lassen! Setzt euren Menschenverstand ein – eine Corona- oder sonstige Infektion braucht wirklich keiner und die meisten jungen Leute sind erschreckend sorglos, also lasst euch nicht verleiten und haltet euch einfach an ein paar Regeln bitte!

Außerdem muss man wissen, dass z.B. nachts auf dem Heimweg jeder zweite Erasmus-Studi in Catania sein Handy abgeknöpft kriegt, seid da also auf der Hut, geht immer zu zweit und lasst alle Wertsachen wenn möglich ganz in der Heimat. Schlimmeres als das kann euch aber nicht wirklich passieren, die Italiener leben auch vom Tourismus und haben kein Interesse an Schauergeschichten. Außerdem ist die Gastfreundschaft ein hohes Gut und man freut sich einfach über euer Interesse an ihrem Land! Es ist wirklich ein unglaublich schönes und vielfältiges Land – Genießt es!